

SONNTAGSLESUNGEN

Dreifaltigkeitssonntag Sonntag nach Pfingsten Lesejahr C

1. Lesung: Spr 8,22-31

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Wie ist eigentlich die Welt entstanden? Auf diese Frage antwortet die Lesung mit einem Gedicht. Es wird der personifizierten Weisheit in den Mund gelegt. Sie erzählt davon, dass sie schon da war, als noch nichts anderes war. Und sie erzählt von ihrer Geburt aus Gott, ihrer Nähe zu Gott und ihrer Nähe zu den Menschen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Passage stammt aus der Rahmung des Buches der Sprichwörter (Spr 1-9 und Spr 31). In diesen Kapiteln rufen die Weisheitslehrer ihre Schüler dazu auf, sich ihrer Lebenslehre zu öffnen und anzuvertrauen. Die literarische Figuren „Frau Weisheit“ und „Frau Torheit“ dienen als didaktische Bilder und sollen beim Lernen motivieren.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch der Sprichwörter.

So spricht die Weisheit Gottes:

- 22 Der HERR hat mich geschaffen als **Anfang** seines Weges,
vor seinen Werken in der Urzeit;
- 23 in **frühester** Zeit wurde ich gebildet,
am **Anfang**, beim Ursprung der Erde.
- 24 Als die **Urmeere** noch nicht waren, wurde **ich** geboren,
als es die **Quellen** noch nicht gab, die wasserreichen.
- 25 Ehe die **Berge** eingesenkt wurden,
vor den **Hügeln** wurde **ich** geboren.
- 26 Noch hatte er die **Erde** nicht gemacht und die **Fluren**
und alle Schollen des **Festlands**.
- 27 Als er den **Himmel** baute, war **ich** dabei,
als er den **Erdkreis** abmaß über den Wassern,

- 28 als er droben die **Wolken** befestigte
und **Quellen** strömen ließ aus dem Urmeer,
- 29 als er dem **Meer** sein Gesetz gab
und die Wasser nicht seinen Befehl **übertreten** durften,
- 30 als er die Fundamente der **Erde** abmaß,
da war **ich** als **geliebtes** Kind **bei ihm**.
Ich war seine Freude Tag für Tag
und spielte vor ihm allezeit.
- 31 Ich spielte auf seinem Erdenrund
und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text möchte zum Staunen über die Schöpfung Gottes anregen und zugleich Sicherheit vermitteln. Ein tragendes Prinzip sind von Anfang an Freude und Spiel, sowohl bei Gott als auch bei den Menschen.

Leichtigkeit und ein Lächeln als Unterton sind dieser Lesung angemessen.

d. Besondere Vorleseform

Diesen Text spricht die personifizierte Weisheit. Sicher klingt dieser Text von „Frau Weisheit“, wenn ihn eine Frauenstimme liest, deshalb intensiver.

Wer die Weisheit stärker als eigenständige Figur wirken lassen möchte, kann den einleitenden Satz auch kürzen: „So spricht die Weisheit: ...“

Ein besonderes Hörerlebnis entsteht, wenn das gesamte Kapitel 8 von einer sehr guten Sprecherin/Schauspielerinnen vorgetragen wird und nur die Einleitung Spr 8,1-4 von einer/einem Lektor/in.

3. Textauslegung

Der erste Abschnitt (V. 22-26) verwendet die aus dem Alten Orient bekannte Formelsprache „als noch nicht“, um von der Zeit vor der Schöpfung zu sprechen. Bemerkenswert ist die Ausdrucksweise in V. 25, die davon spricht, dass die Weisheit geboren wurde. Von Gott wird hier in einer weiblichen Metaphorik gesprochen. Gott ist Mutter.

Auf jeden Fall war die Weisheit schon vor der Schöpfung der Welt vorhanden. Denn erst nach ihrer Geburt beginnt in V. 27 Gott mit den eigentlichen Schöpfungstaten – unter Anwesenheit der Weisheit.

In welcher Weise die Weisheit Gott bei der Schöpfung begleitet, hängt an einem schwer zu übersetzenden hebräischen Wort in V. 30. Je nachdem, wie man hier übersetzt, bekommt die Weisheit eine andere Beziehung zu Gott, erhält sie mehr oder weniger Selbstständigkeit, Mitwirkung und Kraft:

Luther: *beständig* bei ihm

Elberfelder: als *Schoßkind*

Zürcher Bibel: als *Werkmeisterin* (Varianten: Baumeisterin, Künstlerin)

Bibel in gerechter Sprache: als *Liebling*

Je nach Übersetzungsvariante entsteht auch ein anderes Gottesbild: Es macht einen Unterschied, ob Gott (die gebiert, also eine Mutter ist) ein kleines Kind auf dem Schoß hat, vor ihr ein Kind spielt und dieses Kind spielerisch bei den Menschen ist, oder ob eine Architektin oder gar geliebte Partnerin Gottes spielerische Freude zu den Menschen bringt.

Die Personifizierung von Frau Weisheit lebt vor allem aus der Tradition der altorientalischen Göttinnen. Sie waren Geliebte, Partnerinnen und Mitschöpferinnen Gottes. In den biblischen Texten ist die personifizierte Weisheit oft noch nah an diesen Wurzeln, wie z.B. der ägyptischen Gottheit Maat. Sie ist die Göttin, die für Ordnung in der Welt sorgt, für Gerechtigkeit und gutes Leben.

In späteren alttestamentlichen Texten wird die Weisheit dann zu einer „Eigenschaft“ Gottes „degradiert“, zudem mit der Gottesfurcht und später auch mit dem Logos (Wort, Sinn) oder dem Geist identifiziert. Vielleicht kann aber die sprachliche Erinnerung an eine gebärende Göttin sowie an die altorientalischen Göttinnen und ihre Funktionen auch heute eine weibliche Spur in unsere Gottesvorstellung einbringen. Gerade am Fest der Dreifaltigkeit lohnt es sich, die Fixierung auf Männlichkeit im Gottesbild aufzusprengen.

Dr. Katrin Brockmüller